

Zurück in der Schule

Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern

Eigenartige Stimmung im Lehrerkollegium

„Ich bin seit fast 30 Jahren Lehrerin. Aber nie zuvor habe ich mich so beklommen gefühlt wie heute, am 5. Mai, dem ersten Tag zurück in der Schule seit der Schließung am 16. März.“ Die Lehrerin unterrichtet an einer zweizügigen Realschule plus. „Wie viele Schülerinnen und Schülerinnen werden heute kommen? Wie viele meiner Kolleginnen und Kollegen werden da sein?“, fragt sie sich. Die Schulleitung habe alles bestens organisiert. Aber wird der Tag tatsächlich so ablaufen, wie es sich die Verantwortlichen der Politik und Bürokratie vorstellen und wünschen?“ Das Dilemma ist ihr bewusst: Man weiß erst hinterher, welche Maßnahmen richtig oder falsch waren. „Die Situation ist ungewohnt, unwirklich, ja geradezu unheimlich. Die Kinder können einem Leid tun, und wir uns irgendwie auch. Aber wir dürfen uns die eigene Gemütslage nicht anmerken lassen. Unsere Schülerinnen und Schüler sind verunsichert genug. Sie brauchen Halt. Und sie suchen ihn.“ Die Lehrerin verspürt im Lehrerkollegium eine eigenartige Stimmung. Gleiche Wahrnehmung in ihrer Klasse. Heute durften lediglich die Schülerinnen und Schüler kommen, die im Sommer ihren Schulabschluss machen. Welche Leistungen werden von ihnen erwartet vor dem Hintergrund der außergewöhnlichen Abläufe? Wie sollen gute Ergebnisse erzielt werden, wenn Unterricht über Wochen hinweg ohne direkten Bezug zur Schule, zu den Lehrern und Mitschülern abläuft? Wenn in der eigenen Familie Probleme entstehen – Kurzarbeit, massive Gehaltseinbußen, Krankheitssymptome oder fehlende Computer zum gleichzeitigen Homeoffice und Fernunterricht?

Die Krise stärkt und schwächt zugleich

Das Solidaritätsgefühl unter den Kolleginnen und Kollegen ist wohltuend. Die Krise schwächt und stärkt zugleich. Viele sind heute gekommen, obwohl sie der Risikogruppe angehören, so zur Kohorte der über Sechzigjährigen. Ihre größte Befürchtung ist nicht die eigene Infektionsgefahr, sondern der Zweifel, ob sich die Jugendlichen durchweg diszipliniert verhalten können. Die Wiedersehensfreude nach sechs Wochen wird reglementiert. Abstandsregelungen sind Gefühlsbremsen, die in der ersten Emotion allzu leicht übersehen werden.

Befürchtungen bei erweiterten Schulöffnungen

Standortwechsel. Etwa die Hälfte der Lehrkräfte fehlt. Die Absenzen sind begründet und nachvollziehbar. „Wie soll hier noch Unterricht stattfinden?“ Der Lehrer einer dreizügigen Realschule plus befürchtet, dass eine weitere Schulöffnung das System kollabieren lässt. Bereits jetzt seien die Lehrer am Limit. Vormittags Präsenzunterricht für Abschlussklassen, nachmittags Fernunterricht für die anderen Schülerinnen und Schüler... „Das kann auf Dauer nicht funktionieren!“ Aber nicht nur Abschlussklassen, sondern auch die anderen brauchen die Bezüge zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, zu ihrer Lehrerin und zu ihrem Lehrer.

Lehrkräfte werden darüber hinaus auch noch dauernd von verzweifelten und hilflosen Eltern angerufen. Sie fragen nach Lösungen wegen technischer Probleme mit dem Internet oder aufgrund fehlender Laptops. Und Druckertinte sei auch nicht mehr finanzierbar.

Die Schulleitung ist heute in alle Klassen gegangen. Genauer gesagt: in die aufgeteilten Klassen. „Bemerkenswert, wie schnell junge Menschen die neue Situation erfassen und verantwortlich danach handeln“, beobachtet eine Lehrerin an einer Integrierten Gesamtschule.

„Wir tun unser Bestes, aber es reicht nicht“

In Kürze werden weitere Klassenstufen in der Schule erwartet. Die Raumsituation erfordert kreative Lösungen, ebenso die Personalversorgung. Die Kinder freuen sich, dass Schule wieder stattfindet. Nicht nur um des Lernens willen. „Wir tun unser Bestes, ermutigt ein älterer Kollege.“ Das klingt gut. Es reicht aber nicht. Er blickt bereits besorgt auf das Schuljahr 2020/21.

Der Text ist die Zusammenfassung eines aktuellen Gespräches mit Lehrerinnen und Lehrern an Realschulen plus und Integrierten Gesamtschulen. (Bernd Karst)

Wir bitten Sie um konkrete Situationsberichte. Mit dem Aufzeigen von Problemen tragen Sie dazu bei, dass wir unsere Forderungen an die Landesregierung präzisieren können. Dass wir Ihre Rückmeldungen anonymisieren und schützen – Schule und Personen betreffend – ist selbstverständlich.